

Braunschweig, den 21. September 2004

– PRESSEERKLÄRUNG –

zum Artikel in der Braunschweiger Zeitung vom 20.09.2004
Lokalteil Braunschweig „Vergleich verhöhnt die Opfer“
<http://www.newsclick.de/index.jsp/menuid/2048/artid/3264288>

Die von CDU-Ratsherr Matthies in der Braunschweiger Zeitung vom 20.09.2004 vertretene Behauptung, die im Zusammenhang mit der Errichtung der ECE-Einkaufsmall vertretene These der „zweiten Zerstörung Braunschweigs“ würde die Opfer der Bombennächte des Zweiten Weltkrieges verhöhnern, stellt eine völlig unakzeptable Verzerrung des sächlichen Zusammenhangs dar.

Die von uns verwandte Formulierung nimmt keinerlei Bezug auf menschliche Opfer der alliierten Bombenangriffe. Es besteht auch kein sprachlicher Bezug zu im Schloss von Nazi-Schergen teilweise zu Tode gefolterten Widerständlern gegen das Hitler Regime. Auf menschliche Opfer wird kein Bezug genommen, insofern werden diese Opfer auch nicht verhöhnt.

„Nero hat seine Stadt mit Feuer zerstört. Viele Bürgermeister unserer Städte zerstören diese mit dem Verlagern des Einzelhandels in seelenlose, nach innen gekehrte, amerikanisierte Shoppingcenter. Das ist ein Zerstörungsprozess, der dauerhafte Wirkung zeigt, dauerhafter als die Wirkung von 'Feuer'.“

schreibt Walter Brune in der Immobilienzeitung vom 04.09.2003 über die „Shoppingcenter-Invasion“ und stellt die dringende Frage:

„Ergibt es Sinn, dass hunderte oder tausende Hausbesitzer und Einzelhandel treibende in den gewachsenen Einkaufsstraßen ihre Existenz verlieren, damit jeweils ein einzelner Investor ein Großzentrum betreiben kann, welches - hoch modern - natürlich eine ganz andere Magnetwirkung auf die Kunden hat und nach wenigen Schritten die schönsten überdachten Einkaufswege findet? Es wird nicht bedacht, dass die modernen Zentren, bezogen auf den Umsatz, nur ein Drittel des Personals beschäftigen, das der gewachsene Einzelhandel benötigt. Man akzeptiert somit erhebliche Arbeitsplatzverluste. Es wird ebenfalls nicht bedacht, dass der erhebliche Schwund des Einzelhandelsumsatzes nicht gebremst, sondern nur verlagert wird, um zwar mit allen negativen Folgen.“

In Braunschweig geht es speziell um die Zerstörung des Teiles der Stadt, der noch vor kurzer Zeit in überparteilichem Einvernehmen als **"grüne Lunge"** und bis heute auf den Internet-Seiten der Stadt als **„Seele der Innenstadt“** bezeichnet wird.

http://www.braunschweig.de/rat_verwaltung/verwaltung/fb61_2/luftbildcollection/schlosspark.html

Dieser soll nun durch ein Shoppingcenter unwiederbringlich vernichtet werden, das – bleiben wir im Bild der „grünen Lunge“ – folglich städtebaulich die zerstörerische Wirkung eines Lungenkrebsgeschwürs hat. Wenn von der „zweiten Zerstörung Braunschweigs“ die Rede ist, geht es um die verheerenden städtebaulichen Folgen einer solchen Ansiedlung.

Korrekterweise müsste man gar von der dritten Zerstörung der Stadt sprechen. In der modernen Stadtbaugeschichte wird in Zusammenhang mit dem rigorosen, verkehrsgerechten Nachkriegswiederaufbau von einer „zweiten Zerstörung deutscher Städte“ gesprochen. Dieser Terminus ist offiziell anerkannt und wird nicht nur in Fachkreisen benutzt.

(Nur ein Beispiel: „Die zweite Zerstörung Hamburgs“ Welt am Sonntag vom 09.05.2004 http://www.20359hamburg.de/index.php?RECORD_ID=97)

Dr. Michael Kaps

Nicole Palm

Dr. Holger Pump-Uhlmann

Gisela Stöckmann

Gabriele Uhlmann

für das Forum für den Erhalt des Schlossparks